

РАЙОННАЯ ГАЗЕТА РАЙОНА
HOHENHORST

Le Journal
de Hohenhorst

Community magazine
for Hohenhorst

Hohenhorst'un Bölgesel Gazetesi

روزنامه محلی
هو هن هورست

Gazeta dzielnicy Hohenhorst

Einweihung
Litfaßsäule Döpheid

U99 in Bremen

Familienaktivtage
im Haus am See

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis/ Vorwort	2
AKTUELLES	
Bericht aus dem Stadtteilbeirat	3 - 4
Klausurtagung des Stadtteilbeirates	5
Neues vom Förderverein	5
Schöner kann ein Spielplatz kaum sein	6 - 7
Eine Bücherhalle für Hohenhorst	8 - 9
VERANSTALTUNGEN	
Nachbarschaftsfest in Hohenhorst	10 - 13
Move! - Bouletraining	14 - 15
ANGEBOTE	
Fragen zum Mietrecht	16 - 17
Erziehungshilfe e.V.	18
VHS - Kurse in Hohenhorst	19
WIR HOHENHORSTER	
Bundespolitik im Haus am See	20
Im vergangenen August ...	21
5. Hansaplatz-Preis	21
Geburtstagsfeier im U 99	22 - 23
Pinnwand	27
Alltagsgeschichte	28 - 29
Stadtteilrezept	30
HAUS AM SEE	
„Wir sind Oldies aber Goldies“	24
Vermietung im Haus am See	25
Heiligabend im Haus am See	26
SONSTIGES	
Nachtrag zu Afrikafest	31
Impressum	31
Termine	32

VORWORT

LIEBE LESER!

Auch wenn der Winter in Hohenhorst in diesem Jahr gar nicht so schön weiß daherkommt wie auf unserem Titelbild, halten Sie doch damit die Winterausgabe der Stadtteilzeitung Hohenhorst in den Händen, die wieder viele bunte Geschichten aus unserem Teil der Stadt zu berichten hat.

Lesen Sie auf den Seiten 6 und 7 welche Projekte 2013 mit Hilfe des Verfügungsfonds durchgeführt werden konnten. Es waren diesmal wieder so viele, dass wir die weiteren Projekte in den nächsten Ausgaben der Stadtteilzeitung vorstellen werden.

In der Döpheid wurde eine Litfaßsäule als Informationssäule eingeweiht und die Besucher des U99 berichten auf den Seiten 22 - 24 von einem Ausflug in die schöne Stadt Bremen.

Viel Spaß beim Lesen
IHRE REDAKTION



Neues aus dem Stadtteilbeirat

Die Zeit, in der das Bezirksamt Wandsbek mit den Quartiersentwicklern in Hohenhorst die Aktivitäten im Stadtteil anregte und steuerte, geht in absehbarer Zeit unweigerlich zu Ende. Deshalb bemühen sich alle im Stadtteil Engagierten verstärkt darum, das Erreichte auch weiterhin lebendig zu erhalten.

Die Bilanz der vergangenen Jahre ist durchaus sehenswert: Es entstand das HAUS AM SEE, das der soziale und gesellschaftliche Mittelpunkt des Stadtteils geworden ist. Das immer wieder angemahnte Restaurant und der Festsaal können von allen Bürgern zu günstigen Preisen genutzt werden.

Es gab und gibt hoffentlich auch weiterhin die jährlichen Nachbarschaftsfesten. Diverse Spielplätze an vielen Orten wurden mit Unterstützung der SAGA, der Baugenossenschaften und des Bezirksamtes neu geschaffen oder wieder neu hergerichtet.

Der Treffpunkt der älteren Generation U99 feiert schon bald ein Jubiläum, und der Grünzug von der Köpenicker Straße bis zur Grunewaldstraße bekommt nicht nur den neuen Namen HOHENHORST-PARK, sondern wird im kommenden Jahr durch Umgestaltung auch ein neues Gesicht erhalten.

Als Initiative aus dem Stadtteil wurde Anfang dieses Jahres der gemeinnützige FÖRDERVEREIN AKTIVES HOHENHORST gegründet, bei dem künftig die Fäden für Stadtteilaktivitäten zusammenlaufen und koordiniert werden sollen. Es ist ausdrücklich gewünscht, dass sich möglichst viele von uns daran beteiligen. Der monatliche Beitrag von 1,- € dürfte kaum eine Hürde sein.

Von vielen Einwohnern gern gelesen ist unsere nunmehr im 7. Jahr erscheinende Stadtteilzeitung

für Hohenhorst. Das Jubiläumsjahr und die Ausstellung „50 Jahre Hohenhorst“ fanden besonders unter den älteren Mitbürgern großes Interesse.

Eine gute Unterstützung für die Einrichtungen und Bewohner vor Ort war in den letzten Jahren der Verfügungsfonds. Für 2014 wird noch Geld zur Verfügung stehen, aber wie es danach weiter gehen wird, ist noch offen. Auf jeden Fall hat das Geld in den letzten Jahren viele Aktivitäten erst ermöglicht und unterstützt.

Last but not least war die Beteiligung aller Bürger und Einrichtungen an den Planungen für Hohenhorst in den letzten Jahren ein großer Erfolg. Nicht aufgezählt wurden hier die zahlreichen kleinen persönlichen Hilfeleistungen, die durch professionelle Beratung im Stadtteilbüro erbracht wurden. Mieterberatung, Schuldner- und Gesundheitsberatung möchte ich als Stichworte nennen - und dabei habe ich bestimmt noch vieles vergessen.

Im **HAUS AM SEE** fanden wieder die gut besuchten Familienaktivtage und ein Adventssingen sowie der Weihnachtsmarkt am Nikolaustag statt. In der Wollwerkstatt der alsterdorf-assistenz-ost wurde mit Wolle gewebt, gebastelt, gestrickt und gehäkelt. Wollspenden sind sehr willkommen. Das schlechte Wetter zum Weihnachtsbasar war bestimmt daran Schuld, dass der Besuch hätte besser sein können. Alle Beteiligten hatten sich jedenfalls große Mühe gegeben und über gute Stimmung war nicht zu klagen.

In der **SCHULE POTSDAMER STRASSE** wurde ein **Bewegungsangebot** entwickelt, das alle Schüler und Schülerinnen begeistert mitgemacht haben.

„Gesunde Ernährung“ und „Entspannt und Ohne



Zigarette ins neue Jahr“ waren Themen die der **RUNDETISCH GESUNDHEIT** bewegt hat.

Aus dem Verfügungsfonds bekommt **AUFKURS** für Lehrmaterialien für den Nachhilfeunterricht sowie einen Deutschkurs für Menschen mit Migrationshintergrund 470.00 €

Der **FÖRDERVEREIN AKTIVES HOHENHORST** hat inzwischen den Gemeinnützigkeitsstatus erhalten. Damit sind Beiträge und Spenden steuerlich absetzbar.

Der Stadtteilbeirat hatte gebeten, dass sich die Einrichtungen und Vereine des Stadtteils peu à peu auf den Beiratssitzungen vorstellen möchten. Den Anfang machte im Oktober das **HAUS DER JUGEND** im Dahlemer Ring. Thomas Zimmermann berichtete, dass das Haus bereits 1965 für Jugendliche zwischen 7 und 27 Jahren gebaut wurde. 4 Mitarbeiter sowie Honorarkräfte bieten ein umfangreiches Programm an, u. a. regelmäßige Veranstaltungen und sogar Ferienreisen an. Es wird wieder über die Öffnung an Sonntagen nachgedacht. Im November stellte Regina Fröhlich von der **alsterdorf-assistenz-ost** ihre Einrichtung vor. Die Tochter der Evangelische Stiftung Alsterdorf bietet sie Hilfe für Menschen mit Assistenzbedarf an. Sie beinhaltet Beratung, Assistenzleistungen, Bildungs- Beschäftigungs- und Wohnangebote. In der Tagesförderstätte werden Frauen betreut, die nicht in den Werkstätten für Behinderte arbeiten können. Die Frauen leben in einem speziellen Wohnhaus für Frauen. Hier wird mit 9 Frauen gemeinsam gekocht, gespielt, und gemalt. Handarbeiten werden gemacht und Bewegungsangebote empfohlen. Der Verdienst der Frauen ist minimal, aber für das Selbstbewusstsein von ganz großer Bedeutung.

Der Stadtteilbeirat hat eine Diskussion über die **künftige Vergabe der Mittel** aus dem Verfügungsfonds begonnen. Grund waren die sehr hohen Mittelabflüsse im ersten Halbjahr. 2013 hat

sich herausgestellt, dass es ein Sturm im Wasserglas war. Trotzdem wurde angedacht, die Anträge künftig immer durch den Antragsteller persönlich begründen zu lassen und geplante Aktivitäten rechtzeitig im Beirat anzusprechen, um ggf. alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu ergründen. Beschlüsse wurden noch nicht gefasst – ein interessierter kleiner Kreis und der Beirat werden darüber noch einmal beraten.

Die geplante **Litfaßsäule** im **Düpeidcenter** wurde inzwischen errichtet und bietet die Möglichkeit, aktuelle Informationen von allgemeinem Interesse (Plakate, Einladungen, Veranstaltungen usw.) anzuschlagen. Was besonders gefällt, ist die Beleuchtung und der Schutz durch eine Glasscheibe. Für die Pflege werden die **BUCHDRUCKER** zuständig sein, die die Säule zu 50% gesponsert haben. Den Schlüssel für die Säule gibt es im Haus am See, im Stadtteilbüro und beim Stadtteilverein Hohenhorst.

Übrigens: des **Kochbuch „Reise durch das kulinarische Hohenhorst“** ist inzwischen auch schon zu über 2/3 verkauft.

Am 31.10. wurden anlässlich des Reformationstages und unter großer öffentlicher Beteiligung von den Pastoren der Markus-Gemeinde **Apfelbäume** am Haus am See gepflanzt.

Der **FRAUEN- UND MÄDCHENTREFF** hat eine Verlängerung seines Projektes „Kleine Geschenke selbst gemacht“ beantragt. Dem wurde einstimmig statt gegeben.

Der Stadtteilbeirat trifft sich wieder ...

... **am 21. Januar, am 18. Februar, und am 18. März 2014**

jeweils um 19.00 Uhr im Haus am See.

Interessenten sind wie immer zu allen Sitzungen herzlich eingeladen.



Dieter Westphal
(stellv. Sprecher des
Stadtteilbeirates)

Klausurtagung

Die Ergebnisse und Forderungen der Klausurtagung des Stadtteilbeirats im August 2013 (wir berichteten in der letzten Stadtteilzeitung) werden weiter nach und nach abgearbeitet. Insbesondere die Themenblöcke „Kommunikation/Zusammenarbeit“, „Sitzungsstruktur“ und „Regeln/formale Strukturen beim Verfügungsfonds“ wurden in den letzten Beiratssitzungen behandelt.

Als eine Konsequenz stellen sich nun verschiedene Hohenhorster Organisationen während der Stadtteilbeiratssitzungen ausführlich vor. Das Haus der Jugend Hohenhorst und die Alsterdorf Assistent Ost haben bereits den Anfang gemacht.

Max Seydack wird in Zukunft als Zeitwächter darauf achten, dass während der Sitzungen die Redezeit zu den Tagesordnungspunkten eingehalten wird. Dies kann die Arbeit effektiver und interessanter machen.

Weiterhin ist jeder Interessierte eingeladen, an den Sitzungen des Stadtteilbeirats teilzunehmen und sich ein Bild von den Neuerungen zu machen.

Jörg Meyer und Michael Schulze



Bericht Verfügungsfonds 2013

TEIL I

Große Hilfe für kleine Projekte

Aus dem Verfügungsfonds Hohenhorst hat der Stadtteilbeirat 2013 wieder viele tolle Projekte gefördert.

Seit 2007 hat Hohenhorst als Fördergebiet der Integrierten Stadtteilentwicklung einen eigenen Verfügungsfonds zur Finanzierung kleinerer Stadtteilprojekte.

Es standen auch 2013 wieder 20.000 € zur Verfügung, um gute Ideen zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Hohenhorst zu fördern. Über die Vergabe der Gelder entscheidet der Stadtteilbeirat Hohenhorst, der 2013 seine Zustimmung für die Unterstützung von insgesamt 20 Projekten gab. Die Zielgruppen und Zielsetzungen der einzelnen Projekte waren dabei bunt gemischt. Hier können Sie nachlesen, welche Projekte mit Hilfe des Verfügungsfonds in Hohenhorst umgesetzt werden konnten:

Hohenhorster Afrikatage

Bewilligung: Januar 2013
bewilligte Summe: 2.000,00 €
Ausgegebene Summe: 1.993,77 €

Vom 12. -14. April 2013 fanden die ersten Hohenhorster Afrikatage statt. Ziel war es, die Ursprungs-Kultur der Hohenhorster mit afrikanischen Wurzeln im Stadtteil bekannter zu machen, mehr Verständnis füreinander zu bekommen und das nachbarschaftliche Miteinander zu fördern. Hierfür wurde ein buntes Programm, bestehend aus LiveMusik, Tanz, Filmen aus (bzw. über) Afrika, einer Modenschau, einem afrikanischen Buffet, einem Fußballturnier („Mini-Africa-Cup“) und einem afrikanischen Gottesdienst angeboten.



Vorstellung des U99 im Rahmen einer Ausstellung und der Jubiläumswochen im Haus am See

Bewilligung: Januar 2013
bewilligte Summe: 200,00 €
Ausgegebene Summe: 186,85 €

Der Malkreis des U99-Treffs wollte seine Werke im Bezirksamt Wandsbek und im Haus am See präsentieren. Mit Beginn des Jahres 2013 liefen dafür die Vorbereitungen an. Als Ausstellungsmotto wurde sich auf „Freizeit und Farben“ geeinigt und der Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff eröffnete die Ausstellung im Februar 2013 im Bezirksamt Wandsbek. Die Ausstellung war gut besucht und erhielt viel positive Resonanz.

Spielsachen für die Kinder bei den Treffen der multikulturellen Frauengruppe

Bewilligung: Februar 2013
bewilligte Summe: 550,00 €
Ausgegebene Summe: Projekt bei Redaktionsschluss noch nicht vollständig abgerechnet

Seit Februar 2012 gibt es einen wöchentlich stattfindenden selbstorganisierten offenen Treff für Frauen aller Kulturen mit ihren Kindern im Haus am See. Frauen aus allen Kulturen haben die Möglichkeit sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen, während die Kinder miteinander spielen. Die multikulturelle Frauengruppe wollte ihr Spielangebot für die Kinder noch durch einige Spielsachen aufstocken, damit diese sich besser selbst beschäftigen können. Für sich selbst wünschten sie sich Gymnastikbälle, da sie kleine Gymnastikübungen in ihre Treffen integrieren wollten. Zu Ostern sollte mit den Kindern gebastelt werden.

Tagesausflug der Kita Steglitzer Straße nach Trappenkamp

Bewilligung: Februar 2013
 bewilligte Summe: 992,80 €
 Ausgegebene Summe: 476,00 €

Am 9.8.2013 sind alle Kinder der Kita Steglitzer Straße zum Erlebnispark Trappenkamp gefahren. Ziel war es, den Kindern zu ermöglichen, heimische Tiere in natürlicher Umgebung kennen zu lernen. Je nach Alter haben die Kinder an unterschiedlichen Angeboten teilgenommen: die Krippenkinder haben mit ihren Erzieherinnen den Märchenwald erkundet, die Kinder im Alter von 3-4 Jahren waren im Wildschweingehege und auf



Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

der Schmetterlingswiese und die Vorschulkinder haben an einer naturkundlichen Führung durch den Park teilgenommen. Das Projekt war sehr lehrreich für die Kinder und hat sich sehr positiv auf das Sozialverhalten ausgewirkt.

Saalnutzung im Haus am See durch den Stadtteilbeirat Hohenhorst und den Arbeitskreis Hohenhorst

Bewilligung: Februar 2013
 bewilligte Summe: jeweils 500,00 €
 ausgegebene Summe: jeweils 500,00 €

Sowohl der Stadtteilbeirat Hohenhorst als auch der Arbeitskreis Hohenhorst nutzten auch 2013 wieder den Saal im Haus am See für Sitzungen.

Kleine Geschenke selbst gemacht - Kunst mit Papier

Bewilligung: Februar 2013
 bewilligte Summe: 1.485,00 €
 ausgegebene Summe: 1.485,00 €

Im Rahmen eines Kreativkurses im Frauen- und Mädchentreff Hohenhorst wurden verschiedene kreative Techniken von einer Fachfrau vermittelt. Als Schwerpunkt stand für das erste Halbjahr 2013 „Kunst mit Papier“ im Vordergrund stehen, wie z.B. Origami, Quilling und Kirigami. Auch das Gestalten von Post- und Glückwunschkarten war ein Thema. Die Frauen stellten Seifen, kleine Schmucktaschen und Schmuckperlen her.

Herbstreise nach Groß Thurow

Bewilligung: Februar 2013
 bewilligte Summe: 2.328,00 €
 ausgegebene Summe: 1.766,43 €

Finanziert wurde eine Jugendreise in den Herbstferien nach Mecklenburg Vorpommern mit zwölf Kindern aus Hohenhorst. Neben Ausflügen an die Ostsee waren eine Halloweenparty, Lagerfeuerabende, Schnitzeljagden und eine Nachtwanderung mit Feuerwerk die Höhepunkte der Reise.



von links nach rechts
Barbara Petersen,
(Vorstand Förderverein)
Manfred Geweke,
(Vorsitzender Förderverein)
Thomas Ritzenhoff,
(Bezirksamtsleiter Wandsbek)
Claudia Fründ und
Britha Krause,
(Fachamt Sozialraumman-
agement)
Dieter Westphal,
(Vorstand Förderverein)

Neues vom Förderverein

Aktives Hohenhorst e.V.

Am 06.11.2013 stellte der Vorstand den Förderverein dem Regionalausschuss Rahlstedt und am 18.11.2013 dem Ausschuss für soziale Stadtentwicklung der Bezirksversammlung in Wandsbek vor.

Es wurde das Konzept des Vereins mit dem Ziel vorgestellt, dass die erfolgreichen Veranstaltungen sowie die Aktionen in Hohenhorst nach Beendigung der Förderphase durch die RISE (Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung) ab 01.01.2015 weiter durch den Verein begleitet werden sollen.

Der Verein bekam eine positive Resonanz für die bisher geleistete Arbeit im Bereich Hohenhorst.

Am 19.11.2013 bot sich dem Vorstand die Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Bezirk-

samtsleiter Wandsbek, Herrn Ritzenhoff, an dem auch Frau Claudia Fründ und Frau Britha Krause vom Fachamt Sozialraummanagement teilnahmen. Alle sagten zu, den Förderverein im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen.

Bei diesem sehr harmonischen Gespräch wurde über die anstehenden Aufgaben des Vereins gesprochen und die Möglichkeiten für Hohenhorst mit dem Haus und seine Bürger erörtert.

Immer wieder wurde das ehrenamtliche Engagement hervorgehoben, denn ohne Bürgerbeteiligung wird es sehr schwer sein, das bisher Erreichte zu erhalten.

Allen Hohenhorstern ein gutes neues Jahr 2014 wünscht der Vorstand

Manfred Geweke (Vereinsvorsitzender)

EINLADUNG

an alle Bürger im Stadtteil Hohenhorst und angrenzenden Gebieten
zur Mitgliederversammlung des Fördervereins Aktives Hohenhorst e.V.
Kommen Sie und gestalten die Zukunft unseres Stadtteiles mit.

Mitgliederversammlung des Förderverein Aktitives Hohenhorst e.V.
am 25.März 2014 um 18.00 Uhr im Haus am See,
Schöneberger Straße 44, 22149 Hamburg

TAGESORDNUNG

- Top 1 Begrüßung
- Top 2 Feststellung der form- und fristgerechten Einladung
- Top 3 Feststellung der anwesenden Mitglieder
- Top 4 Abstimmung der Tagesordnung
- Top 5 Bericht des Vorstandes
- Top 6 Kassenbericht 2013
- Top 7 Änderung der Satzung des Förderverein Aktives Hohenhorst
- Top 8 Verschiedenes/ Sonstige

ACHTUNG

Füt die Beschlussfähigkeit der Satzungsänderung sind 2/3 der Mitglieder bei der Abstimmung erforderlich.



Occum quo
duntet lace-
pel essum
nonsequiae
dolore

In der Döpheid erfährt man das Neueste künftig gleich bei der Apotheke

Die sog. „Thermische Sanierung“ der Wohngebäude in der Döpheid ist inzwischen ziemlich zum Abschluss gekommen.

Mehr als 400 Familien können sich nun über weitgehend optimal runderneuerte Wohnungen freuen. Die für diese Modernisierung aufgewendeten Gelder der Baugenossenschaft der Buchdrucker waren nicht unerheblich, aber der Erfolg kann sich wirklich sehen lassen.

Ein Highlight ist die Neugestaltung des zentralen Platzes im ehemaligen Einkaufszentrum. Und hier wiederum ist die beleuchtete Litfaßsäule ein besonderer Hingucker.

Am 12. Dezember wurde sie durch den Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff und Herrn Frank Seeger, dem Vorstand der Buchdrucker, ihrer Bestimmung übergeben. Die Neugestaltung des Platzes und die Litfaßsäule wird zu rund 50% durch die Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) gefördert.

Ein buntes Rahmenprogramm mit der „Hamburger Dienstmagd Adele“ und dem Leierkastenmann begleitete die Veranstaltung, die darin mündete, dass die Schlüssel für die Litfaßsäule an das Haus am See, das Stadtteilbüro und den Förderverein Aktives Hohenhorst übergeben wurden. Zum

Abschluss gab es für alle Kaffee und Kuchen im Stehen sowie Punsch mit oder ohne Schuss. Wenn Sie also eine interessante, nicht kommerzielle Veranstaltung in Hohenhorst bekannt machen möchten, können Sie sie – natürlich kostenlos – in der Litfaßsäule aushängen. Wenden Sie sich am besten an einen der zuvor genannten Schlüsselverwalter. Wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, hat auch die Gutenberg-Apotheke eine neue Besitzerin bekommen. Nach jahrzehntelanger Beratung der Hohenhorster durch die Familie Rudolf in allen Fragen zu Gesundheit oder auch Krankheit, hat sie die Apotheke an Frau Claudia Adib-Moghaddam verkauft.

Nachdem die Bevölkerung in der weiteren Umgebung immer älter geworden ist, können wir uns glücklich schätzen, dass Frau Adib Maghaddam als Apothekerin die Gutenberg-Apotheke weiterhin betreiben wird. Allerdings ist die Auffindbarkeit durch die Baumaßnahmen etwas schlechter geworden, aber durch auffällige Werbung soll diesem Problem abgeholfen werden.

Es ist zu wünschen, dass Sie das Vertrauen, das Sie bisher der Familie Rudolf entgegen gebracht haben, auch in Zukunft auf Frau Adib-Moghaddam übertragen werden. Dieter Westphal (Redaktionsteam)

Olga Hammerschmidt, Nikolaus Haufler,
Jörg Meyer und Michael Schulze (v. li.)



RATHAUSEMPFANG

Die Stadtteilbeiratsmitglieder Olga Hammer-Schmidt, Jörg Meyer und Michael Schulze nahmen am 19. Oktober 2013 am Empfang „Russlanddeutsche in Hamburg“ im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses teil.

Anlass war der 250ste Jahrestag des sogenannten Einladungsmanifestes der russischen Zarin Katharina der Großen. 1763 erließ die Zarin das Manifest, das für die Geschichte Deutschlands und Russlands eine enorme Bedeutung gewinnen sollte. Sie lud in dieser öffentlichen Erklärung Deutsche ein, sich in Russland niederzulassen. Heute, 250 Jahre später, leben in Deutschland 2,8 Millionen Deutsche aus Russland, etwa 40.000 – 60.000 davon in Hamburg. Auch in Hohenhorst fanden viele Russlanddeutsche eine neue Heimat.

Auf Einladung von Nikolaus Haufler, Integrations-sprecher der CDU-Faktion in der Hamburgischen

Bürgerschaft, nahmen die drei Hohenhorster am abwechslungsreichen Programm des Empfangs teil. Neben den Reden von Dr. Christoph Bergner (Aussiedlerbeauftragter der Bundesregierung) und Dr. Katharina Neufeld (Leiterin des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte) gab es zahlreiche Musik- und Tanzdarbietungen. U. a. begeisterte die Tanzgruppe IB Grazia das Publikum. Der Chor „Abendklang“ der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland konnte ebenfalls Emotionen wecken. Für Olga Hammerschmidt, die in Russland geboren wurde und als Siebenjährige nach Deutschland kam, war der Kinderchor der Abendschule „Teremok“ etwas ganz besonderes.

Am Ende des gelungenen Abends konnten sich die Hohenhorster bei einem Imbiss mit anderen Teilnehmern des Empfangs austauschen.

Jörg Meyer, Michael Schulze

WAS MAN WEISS UND WAS MAN WISSEN SOLLTE

Fragen zum Mietrecht an den Mieterverein zu Hamburg

Seit mehr als 25 Jahren ist Wilfried Lehmpfuhl (WL) als Rechtsberater für seine Mieter aktiv. In Einzelberatungen, bei Mieterversammlungen und in Verhandlungen mit Vermietern hat er sich im Laufe der Jahre mit fast allen Problemen beschäftigt, die sich zwischen Mietern und Vermietern aber auch zwischen Mietern ergeben können.

Im Gespräch mit der Redaktion geht er heute auf einige häufig gestellten Fragen ein.

Mitte November ist der neue Hamburger Mietenspiegel veröffentlicht worden.

Redaktion: Für welche Wohnungen gilt der Mietenspiegel?

MV: Grundsätzlich nur für frei finanzierte Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Für öffentlich geförderte Wohnungen gilt die Kostenmiete, hier darf der Vermieter die Miete nur nach genau vorgegeben gesetzlichen Bestimmungen erhöhen.

Redaktion: Wie wird der Mietenspiegel erstellt?

MV: Die Erstellung erfolgt unter der Federführung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und wird von einem Arbeitskreis begleitet, dem unter anderem Vertreter der Mieter- und Vermieterorganisationen sowie der Gerichte angehören. Es werden nur Mieten berücksichtigt, die in den letzten vier Jahren neu vereinbart oder angepasst wurden.

Redaktion: Wann darf ein Vermieter die Miete erhöhen?

MV: Vereinfacht ausgedrückt: nach 15 Monaten. Nach einer erfolgten Mieterhöhung, darf der Vermieter 12 Monate lang keine Mieterhöhung fordern. Im 13. Monat kann er dann ein neues Erhöhungsverlangen stellen, das dann zum Ablauf des 15. Monats wirksam wird. Allerdings nur dann, wenn der Mieter zustimmt.

Redaktion: Warum ist eine Zustimmung zur Mieterhöhung immer erforderlich?

MV: Der Gesetzgeber wollte vermeiden, dass Vermieter stillschweigend die Miete erhöhen und die neue Miete einfach vom Konto abbuchen. Jeder Mieter soll prüfen und entscheiden können, ob die geforderte Miete rechters ist. Äußert sich der Mieter nicht oder lehnt er die Erhöhung ab, kann der Vermieter sich nur an das zuständige Gericht wenden.

Deshalb ist in den Erhöhungsschreiben auch im-



mer der Hinweis auf ein Klageverfahren enthalten.

Redaktion: Wo sind die Grenzen für eine Mieterhöhung?

MV: Es gibt zwei Grenzen, die zu beachten sind: die Kappungsgrenze und der Wert im entsprechenden Mietspiegelfeld. Nach dem 1. September 2013 darf die Nettokaltmiete innerhalb von drei Jahren höchstens um 15 % steigen. Jede Wohnung ist zudem nach Lage, Baualter, Größe und Beschaffenheit in ein bestimmtes Mietspiegelfeld einzuordnen.

Ist die Kappungsgrenze erreicht, darf die Miete auch dann nicht erhöht werden, wenn die Miete den Wert des Mietspiegelfeldes noch nicht erreicht.

Redaktion: Was hat sich gegenüber dem letzten Mietenspiegel verändert?

MV: Jedes Mietspiegelfeld hat einen unteren und oberen Wert sowie einen Mittelwert. Die Einordnung erfolgt nach der Lage, vor allem aber nach der Beschaffenheit (Ausstattung). Im neuen Mietspiegel wird jetzt erstmalig das Merkmal „energetische Beschaffenheit“ eingeführt. Gebäude, mit geringerem Energieverbrauch können damit höher eingeordnet werden, solche mit hohem Verbrauch entsprechend niedriger. Wie sich das in der Praxis bewährt, muss sich zeigen.

Redaktion: Was empfehlen Sie?

MV: Grundsätzlich sollte man ein Mieterhöhungsverlangen nie ungeprüft unterschreiben, es besteht ausreichend Zeit sich beraten zu lassen. Eventuell bietet sich auch eine Teilzustimmung an, keinesfalls sollte ein Erhöhungsverlangen unbeantwortet bleiben, das kann teuer werden.

AUFGEPASST UND NACHGESCHAUT!!

An dieser Stelle informiert in regelmäßigen Abständen unser Projekt „SchuB vor Ort – die mobile Schuldner- und Budgetberatung“ über wichtige Informationen und Neuigkeiten aus dem Bereich Schuldner- und Verbraucherschutz.

Im Jahr 2013 sind wieder einige interessante Gesetzesänderungen in Kraft getreten, die erst jetzt ihre volle Wirkung erreicht haben bzw. erreichen werden. Wir wollen in dieser Ausgabe zwei wichtige Veränderungen darstellen und erläutern:

Zwangsvollstreckung: Die neue Vermögensauskunft

Seit dem 01. Januar 2013 heißt die Eidesstattliche Versicherung (EV) nun Vermögensauskunft (VA). Neben der Abänderung des Namens haben sich aber auch die Regeln und Abläufe verändert bzw. verschärft. Zu den wesentlichen Veränderungen gehören:

- **Aufenthaltsmittlung durch Gerichtsvollzieher:** Ist der Aufenthaltsort des Schuldners zunächst nicht bekannt, kann der Gerichtsvollzieher bei der Meldebehörde anfragen. Wenn sich dort keine Anschrift ermitteln läßt, kann er sogar beim Kraftfahrtbundesamt bzw. bei der Deutschen Rentenversicherung nachfragen.
- **Vermögensauskunft ohne Sachpfändung:** Bis zum 31.12.2012 konnte die ehemalige Eidesstattliche Versicherung erst abgenommen werden, wenn vorher eine erfolglose Sachpfändung in der Wohnung des Schuldners durch den Gerichtsvollzieher erfolgt ist. Daran sind die Gläubiger nun nicht mehr gebunden. Sie können – wenn ein Vollstreckungsbescheid etc. vorliegt – nun direkt die Abnahme der Vermögensauskunft verlangen.
- **Schonfrist bei Zahlungsvereinbarungen:** Wenn es der Gläubiger erlaubt, kann der Gerichtsvollzieher zunächst eine Ratenzahlung mit dem Schuldner vereinbaren. Die Mindesthöhe und die maximale Laufzeit der Ratenzahlung gibt der Gläubiger vor. Solange die Zahlungen eingehalten werden, wird

die Einholung der Vermögensauskunft aufgeschoben. Diese Schonfrist endet sofort, wenn die Vereinbarungen nicht eingehalten werden bzw. der Gläubiger die Vereinbarung aufkündigt.

- **Zahlungsfrist und Terminbestimmung:** Ist keine gütliche Einigung möglich bzw. vom Gläubiger nicht gewollt, wird der Gerichtsvollzieher dem Schuldner schriftlich eine letzte Zahlungsfrist (2 Wochen) einräumen und in diesem Schreiben auch gleich den Ort und den Termin für die Abgabe der Vermögensauskunft mitteilen. Einer Abnahme der Vermögensauskunft in der eigenen Wohnung kann vom Schuldner widersprochen werden.
- **Belehrung des Schuldners:** In der Terminladung wird der Schuldner u.a. auch darüber aufgeklärt, dass er alle notwendigen Unterlagen mitzubringen hat und dass er im Falle der Terminversäumung mit der sofortigen Eintragung ins Schuldnerverzeichnis sowie der Möglichkeit eines Haftbefehls zu rechnen hat.
- **Vermögensauskunft = 2 Teile:** Die eigentliche Vermögensauskunft besteht aus dem Vermögensverzeichnis - in dem sämtliche Einkünfte, Vermögenswerte, Unterhaltspflichten, Schenkungen etc. anzugeben sind – sowie der Eidesstattlichen Versicherung – dass man alles wahrheitsgemäß und vollständig angegeben hat. Die Auskunft erfolgt in elektronischer Form, so dass sämtliche Angaben



FINANZCOACHING/ SCHULDNERBERATUNG

Mark Schmidt-Medvedev (links)
und Arnd Oberfell (rechts)

vom Gerichtsvollzieher vor Ort in den Computer eingegeben werden und der Schuldner diese dann nur noch durch „Abnicken“ bestätigen muß.

- **Zentrales Schuldnerverzeichnis:** Das Vermögensverzeichnis wird vom Gerichtsvollzieher beim zentralen Schuldnerverzeichnis hinterlegt. Der Gläubiger erhält automatisch eine Kopie zugesandt. Andere Gläubiger können gegen Bezahlung diese Daten auch einsehen und können dann auch pfänden.

- **Auskunftseinholung von Dritten:** Sobald der Schuldner den Termin für die Vermögensauskunft versäumt oder die Werte aus dem Vermögensverzeichnis nicht zur Deckung der Forderung ausreichen und die Forderung höher als € 500,00 ist, kann der Gerichtsvollzieher bei der Deutschen Rentenversicherung, dem Kraftfahrzeugbundesamt und dem Bundesamt für Steuern Informationen über Arbeitgeber, Fahrzeuge und Konten und Vermögensverträge einholen und diese an die Gläubiger übermitteln.

Gesetz gegen unseriöse Geschäftspraktiken

Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schuldner- und Verbraucherschutzes schon lange eingeforderte Maßnahmen wurden nun zum 29.10.2013 in eine Gesetzesgrundlage verschmolzen. Das Gesetz gegen unseriöse Geschäftspraktiken bezieht sich dabei auf drei Schwerpunkte:

- **Urheberrecht:** In der vergangenen Zeit kam es immer wieder zu sogenannten Abmahnwellen durch bestimmte Rechtsanwaltskanzleien. Diese durchsuchen das Internet nach Verstößen gegen das Urheberrecht (z.B. auf Tauschbörsen) und gingen dann meist sehr massiv gegen die Verursacher

vor. In den meisten Fällen wird die Abgabe einer kostenpflichtigen Unterlassungserklärung verlangt. Die eingeforderten Gebühren betragen hier zwischen € 700,00 – € 2.000,00. Durch das Gesetz wird bei privaten Nutzern sowie einem Erstfall dieser Wert auf max. € 148,00 festgelegt. Das Gesetz verhindert die Möglichkeit, dass der Abmahnanwalt sich mit seiner Klage immer an das günstigste Gericht (dort wo schuldnerunfreundliche Urteile gesprochen werden) wenden kann. Seine Forderungen muss er zukünftig klar beweisen.

- **Inkasso:** Ab sofort müssen Inkassounternehmen in ihren Schreiben genau angeben, für wen sie die Forderung einziehen, um was für eine Forderung es sich handelt und wie sich die Inkassokosten berechnen. Bisher waren die Inkassokosten nicht genau geregelt, was bei manchen Unternehmen eine gewisse „Piratenmentalität“ gefördert hat. Ab jetzt sollen sich die Inkassokosten an den Rechtsanwaltsgebühren orientieren. Für das klassische Massengeschäft (erste Mahnung etc.) werden sogar Höchstbeträge festgesetzt. Außerdem ist es nun leichter, unseriösen Inkassounternehmen die Zulassung zu entziehen und/oder diese mit höheren Bußgeldern zu bestrafen.

- **Telefonwerbung:** Schon bisher gilt, dass ungewollte Telefonwerbung durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Callcentern mit Geldbußen geahndet werden kann. Diese Regelung kann jetzt auch auf automatische Anrufmaschinen angewendet werden. Viel wichtiger ist jedoch, dass per Telefon angebotene und aufgedrängte Gewinnspiele nur noch gültig sind, wenn sie anschließend auch noch schriftlich bestätigt werden. Bisher hat ein einzelnes JA am Telefon ausgereicht!

Wir wünschen Ihnen allen einen guten Start in das neue Jahr und viele schöne und interessante Begegnungen. Wir würden uns freuen, wenn wir vielleicht eine davon sind.

Mark Schmidt-Medvedev und Arnd Oberfell

Die nächsten Termine in Hohenhorst sind:

- Dienstag, 14.01.2014
- Dienstag, 04.02.2014
- Dienstag, 04.03.2014

HOHENHORSTER KURZNOTIZEN

Überfall

Der allseits beliebte „Manu-Laden“ in der Friedrichshainstraße wurde in den Herbstferien dreist überfallen..

Unterschiede ..

..... zwischen Ost und West bringt die „Super-Illu“ auch über 20 Jahre nach der Wiedervereinigung gern zu Tage.

In der Ausgabe 51.2013 z. B. kann man lesen, dass man in den „neuen“ Bundesländern **Mutti** sagt, in den „alten“ dagegen **Mama**.
Was will uns die „Super-Illu“ nur damit sagen?

Ist einer Ihrer guten Vorsätze für 2014 gesünder zu kochen? Hier gibt es ein tolles Kochbuch dafür: „Reise durch ein kulinarisches Hohenhorst“, ISBN 978-3-943975-00-0
Schnell kaufen, bevor das Kochbuch vergriffen ist.

Unbedingt kaufen: Kochbuch „Reise durch das kulinarische Hohenhorst“ (ISBN 978-3-943975-00-0)

Winterfahrplan von HVV

Mit Beginn des Winterfahrplans am 15. 12. 2013 gibt es zusätzliche Angebote. So fährt die Linie E 62 zu bestimmten Zeiten auch zum Rahlstedter Bahnhof. Bitte informieren Sie sich an den Haltestellen.

Wussten Sie eigentlich, dass es in Deutschland 6 mal Hohenhorst gibt? Hohenhorst findet sich als Ortsteil von Ahrensböök im Kreis Ostholstein, als ehemals selbstständiges Dorf und heute Ortsteil von Haselau im Kreis Pinneberg, als eine Ortsbezeichnung in Recklinghausen (Nordrhein-Westfalen), im Innenstadtbezirk in Bocholt (Nordrhein-Westfalen), als ein Ortsteil von Pohnsdorf im Kreis Plön und natürlich als unser Hohenhorst im Hamburger Bezirk Wandsbek.



Hohenhorst seit **DREI JAHREN** bei Facebook

Im Herbst 2010 ging auf Facebook eine Fanseite des Quartiers Hohenhorst an den Start. Ins Leben gerufen und betreut wird diese durch zwei ehrenamtliche Hohenhorster.

Seitdem verfolgen Facebook-Nutzer aus aller Welt die Entwicklungen in Hohenhorst.

Die Seite „www.facebook.com/hohenhorst“ fand schnell zahlreiche „Fans“ aus Hohenhorst und Umgebung. Auch diverse Politiker aus Bundestag, Bürgerschaft, Bezirksversammlung und Regionalausschuss klickten auf den so genannten „Gefällt-mir-Button“, um regelmäßig über Termine und Veranstaltungen auf dem Laufenden zu bleiben. Die Reaktionen zeigen, dass besonders Bildergalerien sehr beliebt sind.

Da es sich um eine „Mitmach-Webseite“ handelt, sind alle Nutzer weiterhin aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen und Bilder sowie Kommentare zu

posten. Inhaber eines Facebook-Profiles, die noch nicht auf der Hohenhorst-Seite „gefällt mir“ gedrückt haben, können dies schnellstens nachholen. Hohenhorster sollten schließlich gut vernetzt sein!

Jörg Meyer und Michael Schulze

Anmerkung der Redaktion:

Jeder, der sich auf Facebook einloggt, muss aber auch wissen, dass alle seine Eingaben (auch aus der Privatsphäre) nicht mehr aus dem weltweiten Netz entfernt werden.

Deshalb steht Facebook auch bei den Datenschützern in der Kritik. Facebook ist keine soziale Einrichtung, sondern finanziert sich durch Anzeigen. Das eigene Nutzerkonto irgendwann einmal wieder zu löschen, ist ein schwieriger und komplizierter Weg.

Im Augenblick mag eine etwas anzügliche Situation vielleicht mitteilenswert sein, aber ob man das nach einigen Jahren noch genau so sieht, muss sich jeder Nutzer ständig selbst überlegen.



HDJ= Haus der Jugend = cool



Im Haus der Jugend kann man vieles machen. Es ist voll cool dorthin zu gehen

Im HDJ ist es schön, weil es dort ein Mädchen-zimmer gibt. Am Dienstag kann man dort Tischtennis spielen. Am Mittwoch Töpfern, Basteln und Fußball spielen.

Im Haus der Jugend kann man von Montag bis Freitag von 14.30 bis ca. 18 Uhr sein.



Es gibt im HDJ zwei Kickerplätze für doppelt so viel Spaß. Auch Billard kannst du dort sehr gut spielen.



Manchmal finden auch Partys statt aber erst ab 6 Jahren! Sie finden meistens von 16:00 bis 18:30 Uhr statt. Dann macht es voll Spaß dort zu sein.



Maryam und Kehan 4b



Ein Interview der Schülerzeitung mit heimspiel

heimspiel hat ein Büro in unserer Schule und hat uns eingeladen. Wir wollen gern wissen, was heimspiel macht.

Wer sind die Mitarbeiter von heimspiel?

Mona Janning, von der Alfred Töpfer Stiftung für das Projekt „heimspiel“, **Tilman Lünenburger**, Lehrer an der Otto-Hahn-Schule, **Cenk Coskun**, Grundschullehrer Schule Charlottenburger Str. **Thomas Zimmermann**, Leiter im Haus der Jugend **Rebecca Schramm**, FSJ bei der Erziehungshilfe „Haus am See“, **Sonja Krajewski**, in Mutterschutz.

Wann haben Sie heimspiel gegründet?

Am 6. Juni 2012

Wofür haben Sie heimspiel gegründet?

Mona Jannings: heimspiel wurde gegründet um hier im Stadtteil mehr Chancengleichheit zu schaffen im Bildungswesen. Das bedeutet, dass wir mehr Schülern dabei unterstützen wollen, einen Schulabschluss zu bekommen.

Cenk Coskun: Wir wollen den Eltern helfen, ihre Kinder zu unterstützen, die Schule besser kennenzulernen und zu verstehen.

Wie viele Stiftungen finanzieren heimspiel?

Alfred Toepfer Stiftung und Joachim Herz Stiftung

Ist es schwer bei heimspiel zu arbeiten?

Mona Janning: Es macht viel Spaß. Wir sitzen immer wieder zusammen und überlegen: Wie unterstützen wir, die Partner aus Bildung und Erziehung

(Schule, Eltern, Kita, Jugendarbeit, Kirchen) in ihrer Arbeit zu.

Mögen Sie Kinder?

Mona Janning: Ja. Ich hab selber 3 ganz freche Kinder zu Hause und ich mag Kinder sehr gerne.

Haben Sie schon wirkliche, reale Projekte durchgeführt?

Thomas Zimmermann: Vielleicht waren ein paar Kinder schon mit beim Kirchenkeller beim Bouldern (Klettern) drüben? Das ist ein Projekt, das Heimspiel mit unterstützt hat.

Oder in den Sommerferien den Sprachzirkus mit ca. 50 Kindern von der Potsdamer und der Charlotte.

Machen Sie auch Ausflüge mit den Kindern?

Thomas Zimmermann: Wir planen für das nächste Jahr in den Sommerferien etwas für Kinder, die noch etwas lernen möchten. Im Anschluss gibt es dann Aktivitäten mit Ausflügen.

Wissen die Schüler überhaupt, dass es heimspiel gibt?

Mona Janning: Es ist super, dass ihr heute hier seid und wir hoffen, dass ihr mit dem Artikel in Charly und Charlotte dazu beiträgt, dass es mehr Kinder wissen.

Maryam, Kehan 4b, Selma 4c

U99 in Bremen



Vor dem Bremer Hauptbahnhof



Die Gruppe vor der Windmühle



Das Schweinedenkmal

Am 3. Oktober lacht uns schon früh morgens die Sonne, so dass wir uns planmäßig mit dem Niedersachsen-Ticket auf die Reise begeben können. Mit dem Metronom dauert die Fahrt nur etwas mehr als eine Stunde, die wie im Fluge vergeht.

Auf dem Weg vom Bremer Hauptbahnhof zur Altstadt wird ein Fotostopp für eine malerisch gelegene Windmühle eingelegt.

Danach geht es zügig weiter zur Sögestraße.

Das beliebte Schweinedenkmal „Schweinehirt und seine Herde“ aus Messing vom Bildhauer Peter Lehmann entstand 1974 und markiert den Eingang zur Fußgängerzone in der Bremer Innenstadt.

Nach den Sögen (Plattdeutsch für Sauen) wurde diese Straße benannt, da sich im Mittelalter hier wahrscheinlich viele Schweineställe befanden.

Am Ende der Sögestraße erreichen wir den Marktplatz, der vom Rathaus dominiert wird.

Das Bremer Rathaus ist nicht nur ein bau- und kunstgeschichtliches Kleinod, nicht nur repräsentativer

Veranstaltungsort, sondern auch Arbeitsstätte. Hier ist der Sitz des Bürgermeisters, und einmal in der Woche tagt hier der Senat. Im gotischen Stil zwischen 1405 und 1410 errichtet. Faszinierend seine unvergleichliche Weser- Renaissance Fassade.



Die bekannten Bremer Stadtmusikanten

Natürlich besuchen wir auch die Bremer Stadtmusikanten und werfen einen Blick in den historischen Ratskeller.

In dem von 20 Säulen getragenen Gewölbe befinden sich auf der Nordseite vier große Prunkfässer aus dem 18. Jahrhundert, die mit aufwendigen Schnitzereien versehen sind: An der Südseite befinden sich sechs



Das halbrunde Séparée

1599 eingerichtete Priölken (Plattdeutsch für ‚Laube‘ oder ‚kleines freundliches Zimmer‘): holzvertäfelte, halbrunde Séparées für vier bis fünf Personen. Ursprünglich wurden die Priölken von Kaufleuten genutzt, um mit ihren heimgekehrten Kapitänen ungestört über Verträge und Geschäfte zu sprechen.

Aus Anstandsgründen dürfen die Türen zu diesen Kammern traditionsgemäß erst geschlossen werden, wenn mehr als drei Personen am Tisch darin sitzen.



1404 entstand der steinerne Roland vor dem Bremer Rathaus. Er war von Anfang an eine Symbolfigur für die „Freiheiten“ und Rechte der Stadt.

Gegenüber dem Rathaus prunkt der Schütting!

Mit seinen prächtigen Innenräumen und der kostbaren Ausstattung ist das Haus der Bremer Kaufmannschaft seit 1849 auch der Sitz der Bremer Handelskammer.

Für die Namensgebung bestehen diverse Deutungen. Sie reichen vom Begriff „schützen“ über zuschütten eines Weserarmes bis hin zum „Zusammenschütten“ des Gilde-Vermögens und das Aufbringen von Steuern. Unser nächstes Ziel ist die Böttcherstraße. Hier bestaunen wir die hervorragend restaurierten historischen Häuser.

Eine Straße als Gesamt-Kunstwerk: Die Böttcherstraße begeistert mit einer einzigartigen Symbiose aus traditioneller und expressionistischer Backstein-Architektur.

Erbaut zwischen 1922 und 1931 von Ludwig Roselius, dem Kaffeekaufmann und Erfinder des koffeinfreien Kaffee HAG, ist sie damals wie heute die heimliche Hauptstraße Bremens und ein Synonym für Lebensart. Auf 108 Metern zwischen Marktplatz und Weser bietet sie einen gelungenen

Mix aus Genuss, Handel, Kunst und Kultur. Vielseitig, aber immer hochwertig sind auch die gastronomischen Betriebe in der Böttcherstraße. Hier findet man das kreative „Kunst & Lecker“, dort das urige Polit-Restaurant „Ständige Vertretung“.

Vor der „Ständigen Vertretung“ gegenüber dem Roselius-Haus lassen wir uns in Biergarten-Manier nieder, verzehren unsere Marschverpflegung und warten auf den Beginn des Glockenspiels.

Im Mai 1934 wurde das erste Glockenspiel aus 30 Meißener Porzellanlocken eingeweiht. Das Einzigartige an diesem Glockenspiel ist die Kombination mit einem drehbaren Turm im Mauerwerk zwischen dem Haus des Glockenspiels und dem Roselius-Haus. Hier rotieren zum Klang des Glockenspiels 10 geschnitzte und farbig gefasste Holztafeln, die bekannte Ozeanbezwinger zeigen.

Nach diesem Kunstgenuss lenken wir unsere Schritte zur „Schlachte“, der Promenade am Weserufer. Bei herrlichem Sonnenschein, begleitet von der mitreißenden Musik der Straßenmusikanten bewundern wir u.a. „historische“ Segelschiffe und nähern uns

einem weiteren Höhepunkt, dem „Schnoor“! Schmale Gassen, kleine Häuser und eine große Kirche: Der Schnoor ist eines der ältesten und interessantesten Stadtviertel Bremens.

Der Begriff Schnoor kommt ursprünglich von ‚Schnur‘ und spielt auf die kleinen, wie an einer Schnur angeordneten Häuser an.

Der Schnoor ist das erhaltene Altstadtquartier eines mittelalterlichen Gängeviertels. Einst Stadtteil von Flussfischern, Handwerkern und Gewerbetreibenden - heute Ort exquisiter Läden, nostalgischer Kneipen, Restaurants und kuschelig-behaglicher Cafés. Der Schnoor ist ein liebevoll restaurierter Stadtbezirk, dessen Geschichte bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht und dessen heute erhaltene Bausubstanz um 1500 entstand. Der Schnoor ist mit seinen kleinen restaurierten Bürgerhäusern ein Kleinod mit engen, verträumten Gassen und Winkeln und einem Hauch von Romantik.

Wir stromern durch die Gassen, stöbern in den liebevoll gestalteten Läden und treffen uns in einem der vielen Cafés, in dem wir bei köstlichem Kuchen und belebenden Getränken Leib und Seele (besonders unsere Füße) entspannen. Frisch gestärkt, schlendern wir zurück zum Bahnhof. Auf der Heimfahrt tauschen wir unsere Eindrücke aus, die durchweg begeistert sind.

Marianne Gehrke (Redaktionsteam)



Die Promenade
am Weserufer



Das Roselius-Haus



Der Schnoor mit
seinen schmalen Gassen

Blick nach Osten inklusive

Faszinierende Elbphilharmonie
für jederman



Außenbereich
der Plaza

Im Spätsommer 2013 hatte ich das Vergnügen, die Elbphilharmonie-Baustelle zu besichtigen. Das stadtbildprägende Gebäude in der Hafencity strahlt nicht nur nach außen, sondern lässt bereits jetzt im Inneren seine einzigartige Atmosphäre erkennen.

Ganz besonders fasziniert hat mich die Aussichtsplattform, die an der Schnittstelle von altem Kaispeicher und Neubau liegt. Hier entsteht in 37 Meter Höhe die Plaza mit einem durch Glaswände geschützten Foyer und einem herrlichen Außenbereich.

Diese Etage – es ist die achte – ist öffentlich zugänglich und wird nach der Eröffnung der Elbphilharmonie im Frühjahr 2017 von Konzertbesuchern, Touristen und Hamburgern wie ein Marktplatz belebt werden. Der Außenrundgang dieser Etage führt komplett



Großer Konzertsaal



Blick von der Plaza

Weitere Informationen zur Elbphilharmonie unter: www.elbphilharmonie.de

um das Foyer herum, sodass man in alle Himmelsrichtungen ohne störende Pfeiler, Gitter oder Gerüste schauen kann. Natürlich auch in Richtung Osten nach Hohenhorst!

In den drei Konzertsälen (für 2.150, 550 bzw. 170 Personen) werden – entgegen der öffentlichen Wahrnehmung – Konzerte für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel veranstaltet. Besonders der große Saal lässt bereits jetzt die optimale Akustik für die verschiedenen Musikrichtungen erahnen.

Der Bau der Elbphilharmonie wird in Hamburg kontrovers diskutiert und nicht alles lief in den letzten Jahren reibungslos. Ich freue mich jedoch bereits jetzt über das Gebäude als neues Hamburger Wahrzeichen (höchster Punkt: 110 Meter) und auf die ersten Veranstaltungen im Konzerthaus.
Jörg Meyer



E.U.

E.U., Europäisches Parlament, manchmal auch Brüssel – es gibt im Volksmund viele Bezeichnungen dafür. Fakt aber ist – wir werden von dort aus europäisch regiert.

Jedes europäische Land, das Mitglied der E.U. ist, schickt seine besten Politiker dort hin und keiner will dem anderen an Qualität nachstehen.

Deutsche Politiker in der E.U. kenne ich durchaus, natürlich nicht alle und auch nur aus den Medien. Wie es mit denen aus anderen Ländern ist, weiß ich nicht so genau, aber ich weiß z. B., dass einer aus Bayern extra für Büroklammern zuständig ist.

Was diese Herrschaften zustande bringen, ist schon beachtlich. Die haben es geschafft, nur mal so als Beispiel, dass Gurken total gerade wachsen und eine vorgegebene Länge nicht überschreiten!

Aktuell ist im Gespräch, dass Plastiktüten abgeschafft werden sollen.

Und das ist genau das, was mir am Herzen liegt.

Ich gehe z. B. nicht jeden Tag durch den HohenhorstPark, aber doch ziemlich oft, und was mich immer wieder aufregt, ist der viele Müll dort. Müll in jeder Art und Weise, in jeder Größe und Farbe, auseinander gerissen oder im Stück, Brötchentüten und Zigarettenschachteln, Socken und größere Kleidungsstücke. Von Hundehaufen, auch Tretminen genannt, will ich erst gar nicht reden. Und dann Flaschen, im Stück und in Scherben. Und natürlich Plastiktüten.

Plastiktüten, wo ich hin trete. Manchmal, bei norddeutschen Stürmen, kann es passieren, dass mir eine direkt ins Gesicht fliegt. Schön ist das nicht!

Und jetzt keimt nicht etwa Hoffnung in mir auf – ich weiß es definitiv, dass Brüssel das schaffen wird – ein Leben ohne Plastiktüten.

Deshalb habe ich mir vorgenommen, Brüssel zu unterstützen. Die Zeit der Weihnachtsbasare in den letzten Wochen des vergangenen Jahres schien mir als Gelegenheit ideal.

Ich kaufte Stoff und fing an, Einkaufsbeutel zu nähen, um sie zu verkaufen, als der Malkreis unseres U99 und die Alsterdorf Assistentz Ost im Haus am See einen Basar veranstalteten.

Leider wurde ich schon früh gestoppt, weil die Stoffpreise mich schnell an meine Grenzen brachten. Das wiederum sprach sich herum und ich bekam Stoffspenden. Und ich nähte weiter: Einkaufsbeutel in jeder Größe, jedem Muster, passend zu jeder Jahreszeit, aber auch zu den einzelnen. Ich nähte Beutel für Kinder, die ihre Lego-Sammlung mit zu Oma nehmen möchten, in anderen Fällen z. B. die Puppenkleidung, die Matchbox-Autos und noch vieles mehr.

Ich ging mit 72 Beuteln ins Haus am See und kam mit (gefühlte) 73 wieder, weil die maximal zwanzig Kunden zwar kamen, aber es kam auch der Orkan „Xaver“, der meine gut gemeinte Aktion torpedierte.

(Margot Gehrman, Red.Team)

Der Erste Vizepräsident der Hamburgischen Bürgerschaft und Vorsitzende der Wandsbeker CDU, Herr Frank Schira, hatte mir ein im Malkreis des U99 entstandenes Bild abgekauft und ich habe anschließend die 100,00 Euro an die Stiftung überwiesen, die sich unserer schwer erkrankten ehemaligen Hohenhorster Nachbarin Ferah angenommen hat.

Das wiederum hat mir eine Einladung von Ferah nach Altona eingebracht.

Ein Traum von einem Wohnumfeld empfing mich: Palmaille nebenan, Köhlbrandbrücke fast vor der Tür und natürlich Hamburger Hafen! Selbst die S-Bahn-Station hat in ihrer Straße einen Eingang. Aus meiner Sicht beneidenswert.

Treppen bis zum vierten Stock musste ich überwinden, Ferah empfing mich an der offenen Wohnungstür.

Ferah

Zwei Jahre hatte ich meine ehemalige Nachbarin nicht gesehen, nur immer Kontakt über das Internet gehabt. Wir beide freuten uns über ein Wiedersehen.

Ihre schwarzen langen Haare waren weg, ausgefallen bei einer Chemotherapie. Jetzt trägt sie eine Kurzhaarfrisur mit Farbtupfern. Hübsch angezogen, ein Lächeln im Gesicht – sie sah sehr optimistisch aus.

Zu erzählen hatte sie eine Menge und kam immer wieder zurück auf die große Hilfe, die ihr zuteil wurde und immer noch wird. Über 1.200 Menschen hatten sich für eine – leider erfolglose - Typisierungskaktion gemeldet, gut 1.000 waren geeignet. Menschen, von denen sie nicht einmal wusste, dass sie existieren, wollten und wollen ihr helfen.

Für ihren Alltag hat sie sich eingerichtet. Ein junger Mann mit türkischen Wurzeln z. B. besucht sie, so wie es ihm möglich ist, und hilft ihr über den Tag. Im Gegenzug hilft Ferah ihm, sein nicht so gutes Türkisch zu verbessern, das er auf keinen Fall verlernen will.

Sie bewirtete mich mit türkischen Spezialitäten und sagte einen Satz, der bei ihr eine ganz andere Bedeutung hat, als in meinem Umfeld: Wenn mich jemand fragt, ob ich den Kuchen selbst gebacken habe, sage ich „selbst gekauft“.

Ferah sagte das auch und war ganz stolz, dass sie wieder, zwar mit vielen Einschränkungen, einkaufen kann.

Beide hoffen wir, dass wir uns wieder einmal sehen.

Margot Gehrman (Redaktionsteam)

Oktoberfest U99 – Haus am See



Alite il id qui apisquam
muse ideliquam facere

Am 10. Oktober gastierte das Oldie-Kabarett im Haus am See. Dafür war der große Saal entsprechend herzurichten, so dass der Spiele-Nachmittag des U 99 „ausgelagert“ werden mußte. Mehrere glückliche Faktoren trugen dazu bei, dass diese Änderung uns ein wunderschönes Fest bescherte. Zunächst gilt unser Dank der SAGA-GWVG, die uns erneut sehr großzügig unterstützte, indem sie uns das Festzelt samt Öfen sponsorte, das auf dem Vorplatz des Hauses am See aufgebaut wurde. Zudem mischte Petrus mit, der uns einen herrlich milden, sonnigen Herbsttag gönnte. Für den Rest sorgten wir selbst: Weinranken und Trauben „aus eigenem Anbau“, die nebenbei

verzehrt wurden, schmückten Zelt und Tische und schufen eine anheimelnde Atmosphäre, warmer Zwiebelkuchen und köstliche Schmalzbrote befriedigten die Gaumenfreuden. Schwungvolle Musik zum Mitsingen, dazu süffiger Federweißer ließen alsbald ausgelassene Stimmung aufkommen, die in einer Polonaise im Zelt und vor dem Haus am See gipfelte. Derart angeregt empfingen wir anschließend das grandiose Oldie-Kabarett, das uns so manche Lachsalmelbe entlockte. Erschöpft und glücklich konnten wir am Ende des Abends einen weiteren unvergesslichen Tag im Kreise der Hohenhorster Nachbarn anfügen.

Marianne Gehrke (Redaktionsteam),
Fotos: Manfred Geweke





Familienaktivtage im Haus am See

Am 30. November war es wieder soweit, ein Familienaktivtag stand vor der Tür. Natürlich wurde auch dieses Mal wieder ein buntes und weihnachtlich angehauchtes Programm angeboten.

Es konnten kleine Häuschen aus Butterkeksen gebaut werden, die die Kinder danach mit allerhand leckeren Sachen verzieren konnten und natürlich dürfte auch alles gekostet werden.

In der Kreativwerkstatt der Elternschule, konnten kleine Papiervögel, sowie sternförmige Teelichthalter. Einen kleinen Pausensnack gab es auch wieder. Das Kochteam bereitete ein Apfelmus mit Vanilleeis und backte einen Buttermilchkuchen. Nach der gemeinsamen Pause, wurde zusammen aufgeräumt und eine

Kinder stellen ihr eigenes Geschenkpapier her.
(oben)



Erholungspause mit selbstgebackenen Kuchen
(unten)





Abschlussrunde im Raum der Elternschule gemacht.

Alle hatten an diesem Tag viel Spaß. Besonders für die Kinder war es ein Tag voller Freude und Vergnügen!

Da auch dieser Familienaktivtag wieder hervorragend besucht wurde, wurde entschlossen ab Januar 2014 den Familienaktivtag monatlich stattfinden zu lassen.

Folgende sind die Termine für 2014, stehen schon fest:

25. Januar, 22. Februar, 29. März, 26. April und 24. Mai.

Anmelden können Sie sich:

- In der Beratungsstelle Auf KURS im Haus am See, Tel.: 668514111
- In der Elternschule Hohenhorst / Rahlstedt im Haus am See, Tel.: 6720727

Pro Familie entsteht ein Kostenbeitrag von 2,-€

Selbstgebasteltes
Geschenkpapier





Weihnachtlicher Basar im Haus am See

Am Freitag, den 06.12.2013, am Nikolaus, weihnachtete es im Haus am See, als U 99 und alsterdorf assistenz ost einen Basar veranstalteten.

Beim Reinkommen ins Haus am See konnte man nicht an diesem Basar vorbei. Die Türen des großen Saals, waren weit geöffnet. Durch die Öffnung dieser Türen konnte man gleich, wenn man das Haus betrat, einen Blick in den geschmückten Saal erhaschen. Alles war sehr schön gestaltet, die Tische standen jeweils links und rechts vom Eingang und geradezu war eine Tombola aufgebaut. Die Tischdecken waren in weihnachtlichem Grün und Rot gehalten und ein auffälliges rosa Tuch ließ die Aufmerksamkeit sofort auf die Tombola fallen.

Es wurden sehr viele schöne Dinge angeboten. Die U 99 bot Bilder, Weihnachtskarten, Gestricktes und allerhand kleine Dinge wie Engel und Weihnachtshäuser an.

Die alsterdorf assistenz ost hatte ihre selbstgenähte Kuscheltiere dabei, sowie Stulpen, Weihnachtskarten, Marmelade, Schlüsselanhänger, Handtaschen, Engel, aber auch Kekse und allerhand Nüssen, die in kleine Tüten verpackt waren.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt, es gab

Kuchen vom Cafe Ma Lous.

Der Basar startete um 15 Uhr; aber natürlich war um diese Zeit nicht viel los. Aber nach und nach füllte sich der Raum immer mal wieder, denn es kamen immer wieder neue Leute dazu, die durch den Saal wanderten.

Die Tombola lief durchweg super, was aber auch an unseren beiden Losverteilern lag, die immer wieder die Besucher mobilisierten, doch ein Los zu kaufen. Die sechs Hauptpreise waren in Windeseile weg. Aber auch die anderen Preise wurden schnell weniger.

Es hätten gerne noch mehr Leute sein können, aber dafür, dass das Wetter nicht so gut war und auch Sturm Xaver noch präsent war, waren es doch einige.

Alles in allem kann man sagen, dass es ein schöner Nachmittag war.

Rebecca Schramm

(Bundesfreiwilligendienstlerin im Haus am See)



Das Ensembles „ad libitum“ zu Gast im Haus am See

Am Sonntag, den 01.12.2013, dem 1. Advent, schallte wunderschöne Akkordeonmusik aus dem Haus am See!

Das Akkordeonquintett „ad libitum“ trat um 15 Uhr auf und präsentierte einige weltliche, sowie weihnachtliche Lieder aus seinem Repertoire.

Die Besucher kamen voller Vorfreude und Spannung im Haus am See an, wo sie zuerst freundlich begrüßt wurden, sich ihrer Garderobe entledigen konnten und anschließend zu ihren Tischen geleitet wurden. Als dann alle erfolgreich ihre Plätze gefunden hatten, ging das Konzert auch schon los. Im ersten Teil wurden die weltlichen Lieder präsentiert, bei denen alle aufmerksam lauschten und versuchten die gespielten Lieder zu erkennen. Danach gab es eine kleine Kaffeepause, mit vom Café MaLous hergestelltem Kuchen.

Ebenfalls konnten in der Pause Bilder und Adventsgestecke, die von Besuchern des U99 gemalt bzw. gebastelt wurden, für wenig Geld erstanden werden.

Nach dem sich alle gestärkt hatten, ging es mit weihnachtlichen Liedern weiter. In diesem Teil wurde das Publikum gebeten, die berühmten Weihnachtslieder wie z.B. „Stille Nacht, heilige Nacht“ mitzusingen, was auch lauthals getan wur-

de. Dieser Moment, als sich die Akkordeonmusik mit dem Gesang der Anwesenden vermischte, war für alle, die Künstler, die Besucher und auch die Mitarbeiter mit der schönste, denn er hatte etwas unheimlich Weihnachtliches. Es war allgemein so eine schöne Atmosphäre, dass die Musiker sich dazu berufen fühlten, auf den Wunsch der Zuhörer nach einer Zugabe einzugehen. Insgesamt wurden sogar drei Lieder als Zugabe gespielt.

Nach 2 Stunden voller Spaß und Freude war das Konzert vorbei. Die Besucher sowie die Künstler machten sich langsam fertig für den Aufbruch, aber natürlich wurde noch ein wenig über das eben Erlebte „geklönt und geschnackt“.

Die Stimmung wurde von allen als sehr heiter und vergnügt empfunden und auch die Musiker sagten, sie hätten sich sehr wohl gefühlt und es hätte ihnen sehr viel Spaß gemacht.

Somit kann man abschließend sagen, dass dies ein vollkommen gelungener nachmittag für alle Beteiligten und ein wundervoller Beginn der Adventszeit war!



Neue VHS-Kurse im Haus am See



Der Flyer mit allen Kursen die im Haus am See angeboten werden liegt dort auch aus und im Stadtteilbüro Hohenhorst

Seit rund 2 Jahren bietet die VHS-Ost im Haus am See in der Schöneberger Straße 44 Kurse aus verschiedenen Bildungsbereichen an.

Ein Flyer mit den neuen Angeboten ab Januar 2014 liegt dort sowie im Stadtteilbüro Hohenhorst aus.

Im ersten Quartal 2014 finden im Haus am See u. a. folgende Kurse statt:

Spanisch-Anfängerkurs (ab 29.1.), Englisch-Anfängerkurs (ab 20.2.), Deutsch als Fremdsprache - Grundstufe (ab 4.2.),

Qi Gong (14./15.2.), Computerkurs für Ältere (ab 21.2.),

Einstieg in Windows 8 mit eigenen Laptops (28./29.3.),

Schnupperkurs Fotografie (22./23.3.),

Hula-Hoop-Workout (22.3.),

Theater-Workshop

Spielspaß kompakt (29.3.).

Wer sich noch unsicher ist, welcher Kurs der richtige ist, kann sich am 31.1. (10-11 Uhr) und am 7.2. (17.30-18.30 Uhr) kostenlos vor Ort informieren und beraten lassen, auch über die nach sozialen Gesichtspunkten gestaffelten Entgelte. Für Deutsch als Fremdsprache findet eine weitere Beratung am 28.1. von 18 bis 20 Uhr statt und für das EDV-Kursangebot am 7.2. von 18 bis 19.30 Uhr.

Ab sofort ist auch das neue Gesamtprogramm der Hamburger Volkshochschule kostenfrei erhältlich im VHS-Zentrum Ost (Berner Heerweg 183), im Buchhandel, bei Budni, in den Filialen der Sparda-Bank, den Öffentlichen Bücherhallen und den Kundenzentren.

Darin ist das gesamte VHS-Angebot aller 6 Regionen auf einen Blick zu sehen – übersichtlicher und in neuer Aktualität:

Künftig erscheint das Programm 3 x jährlich. Auch das Kursangebot wurde erneut ausgebaut und ist noch vielfältiger geworden:

Im Frühjahrssemester mit dem Themenschwerpunkt „Talente entdecken“ halten die VHS-Regionen insgesamt mehr als 4.000 Kurse und Veranstaltungen bereit.

Das Team der VHS-Ost informiert und berät persönlich oder telefonisch unter der Rufnummer 428 853-0 zu den Sprechzeiten montags und donnerstags von 14 bis 18.30 Uhr sowie dienstags und mittwochs von 9 bis 13 Uhr oder per E-Mail unter Ost@vhs-hamburg.de.

Alle genannten Kurse sowie viele weitere sind auch im Internet zu finden unter www.vhs-hamburg.de

Eine Reise Eine Reise

„Wenn einer eine Reise tut“ pflegte meine Oma immer zu sagen, „dann kann er was erzählen.“

In der Regel meinte sie dann eine Reise von einem masurischen Dorf ins andere, und das mit Pferd und Wagen. Und wenn es dann ganz weit weg war, ging es ins übernächste Dorf.

Die UrUrEnkelGeneration meiner Oma kennt heute ganz andere Strecken, ganz normal ist es, um die Welt zu fliegen, eben Globalplaying. Wer noch deutsch spricht, nennt das Weltenbummeln.

In den Herbstferien beschloss ich, meine Schwester in Neustadt an der Ostsee zu besuchen – im Nahverkehr, was in der Praxis zweimal umsteigen bedeutet – in Oldesloe und in Lübeck.

Mein 13jähriger Enkel wollte mich begleiten: „Besser ist, Oma“

Mit Rollator und Rucksack bewaffnet, führen wir mit dem 9er Bus zum Rahlstedter Bahnhof. Den Fahrstuhl kannten wir nicht, also trug mein Enkel den Rollator die vielen Treppen zum Bahnsteig hoch. Der Zug kam pünktlich.

In Oldesloe angekommen, ließen sich die Zugtüren nicht öffnen. Ein Mann versuchte es, war dann auch erfolgreich, aber nicht, bevor eine Plastikstimme „Krrr, krrr, krrr Türen öffnen“ gesagt hatte. Dann mussten

wir nur noch umsteigen, durch einen Tunnel weiter zum Bahnsteig 6, erreichten wir den Anschlusszug rechtzeitig und kamen pünktlich in Lübeck an..

Die Türen ließen sich öffnen, der Fahrstuhl vom Bahnsteig war intakt, denn die Treppen, die ich noch aus früher Jugend kenne, sind so eine Art Mount Everest und wären eine echte Herausforderung gewesen. Alles gut, Oma!

Ein Aufenthalt von 24 Minuten war für uns kein Problem, es war schönes Herbstwetter, das zu einem kleine Spaziergang vor dem Bahnhof einlud.

Auf dem Weg zum Anschlusszug fiel mir ein, dass ich am Morgen im Verkehrsstudio von Schwierigkeiten auf der Bahnstrecke von Lübeck nach Neustadt gehört hatte. Also gingen wir noch kurz zum Informationsschalter. Die junge Dame hinterm Tresen wusste nichts, weil sie „eben erst gekommen“ war. Ich fühlte mich zurück versetzt in längst vergessene berufstätige Zeiten. Den Satz habe ich am Telefon auch immer gesagt, wenn ich keine Ahnung hatte.

Nichts sprach gegen eine Zugfahrt nach Neustadt, wir konnten gleich einsteigen.

Die Fahrt verlief dann auch fast störungslos, wenn man mal davon absieht, dass in Timmendorfer Strand die Plastikstimme wieder in Tätigkeit treten musste: „, Krrr, Krrr, liebe Fahrgäste, steigen Sie nicht aus, steigen Sie nicht aus, bevor der ICE auf Gleis 1 nicht abgefahren ist. Bitte steigen Sie nicht aus, bevor Sie dazu aufgefordert werden.“

Viele Menschen drängten sich vor dem Ausgang, niemand versuchte die Tür zu öffnen. Mein Enkel und ich wollten ohnehin weiter fahren.

Ganz wenige Kilometer vor Neustadt dann ein Bild, das ich lange vergessen hatte: Die Ostsee, blank geputzt und weit, weit am Horizont endend. Und dazu eine schöne Herbstsonne. Davor, am Schienenstrang buntes Herbstlaub!

Um 16.17 Uhr wollten wir zurück fahren. Aber erst einmal kam alles anders, denn Stellwerkprobleme hinderten den Zug und uns natürlich mit, überhaupt in Lübeck anzukommen. Und wir mussten doch auf zwei Anschlusszüge Rücksicht nehmen! Und nach Hause mussten wir auch.

Vor dem Bahnhof stand eine einzige Taxe und ich versuchte geschickt, den Taxifahrer zu überreden, uns doch bitte preiswert nach Lübeck zu fahren. Bei 50,00 Euro lag seine Untergrenze.

Meine Schwester, die sich um gar nichts zu kümmern schien und einige Meter weiter mit einer jungen Dame schwätzte, kam dann aber mit eben dieser zu uns, gerade als der Taxifahrer meinen Rollator im Kofferraum verstauen wollte.

Die junge Dame sollte unsere Rettung sein, befördernd und auch finanziell tragbar! Sie hatte mit ihrer Mutter telefoniert, die bereit war, uns und ihre Tochter natürlich, nach Lübeck zu fahren. Dafür wollte

sie von mir acht Euro. Ein Angebot, das ich auf gar keinen Fall ausschlagen wollte.

In Lübeck kamen wir sehr rechtzeitig an, der Fahrstuhl zum Bahnsteig war defekt, aber ich hatte ja meinen starken Enkel, der meinen Rollator zum schon bereit stehenden Zug nach Oldesloe trug.

In Oldesloe angekommen, war soweit alles in Ordnung, bis auf die Türen des Zuges, die sich auch nicht öffnen ließen, auch nicht mit Überredung durch die uns schon bekannte Krr-Krr-Stimme. Uns blieb nichts anderes übrig, als durch einen engen Durchgang aus dem nächsten Abteil auszusteigen. Der Durchgang hatte nicht ganz die Breite meines Rollators, was aber nicht so störend war, weil dieser zusammen geklappt werden kann. Ich schob ihn passend durch, nur war ich noch auf der anderen Seite, als sich die Türen schlossen und sehr kräftig meine Rippen in die Zange nahmen. Nach etwa vier Wochen hatte ich dieses kleine Malheur aber überstanden.

Der Fahrstuhl in Oldesloe war dann leider auch defekt und es ging wieder Trepp` auf, Trepp` ab und durch den Tunnel zum Gleis 2, wo auch schon der Anschlusszug stand. Dem Himmel sei Dank – ich habe einen hilfsbereiten Enkel.

Die Fahrt nach Rahlstedt verlief völlig reibungslos und am ZOB angekommen, wartete der Bus schon auf uns. Heimatgefühl überkam mich, als ich endlich in der Friedrichshainstraße ankam.

(Margot Gehrman, Red.Team)



Feuriger Linseneintopf mit Chinakohl

von Michael Schulze

ZUTATEN: Für 4 Personen

- 200 g rote Linsen
- 1 Liter Wasser
- 2 mittelgroße Kartoffeln
- 2 mittelgroße Möhren
- 1/8 Knolle Sellerie
- 1 mittelgroße Zwiebel
- 1 rote Paprikaschote
- 2 EL raffiniertes Rapsöl
- 200 ml passierte Tomaten
- 2 EL Sojasoße
- 1 TL Sesamöl
- 2 EL gehackte Petersilie
- 1 TL Salz
- 1 TL Currypulver
- 1 TL Paprikapulver rosenscharf, nach Geschmack auch mehr
- 100 ml Wasser
- 1 kleiner Chinakohl (ca. 750 g)
- nach Geschmack Salz

ZUBEREITUNG:

Die roten Linsen gründlich waschen, in einem großen Topf mit 1 Liter Wasser ansetzen und zum Kochen bringen. Dann bei schwacher Hitze 20 Min. köcheln lassen, bis die Linsen zerfallen. Kartoffeln, Möhren, Sellerie und Zwiebel schälen

und in kleine Würfel schneiden. Die Paprikaschote putzen und ebenfalls klein würfeln. In einer tiefen, beschichteten Pfanne 2 EL raffiniertes Rapsöl erhitzen. Die Gemüsewürfel dazugeben und bei starker Hitze zugedeckt anbraten. Dann auf mittlere Hitze herunterschalten und alles zugedeckt 10 bis 15 Min. schmoren. Dabei gelegentlich durchrühren. Wenn das Gemüse weich ist, die passierten Tomaten, Sojasoße, Sesamöl, gehackte Petersilie, 1 TL Salz, Currypulver und rosenscharfes Paprikapulver hinzufügen und alles kurz aufkochen lassen. Den Inhalt der Pfanne zu den Linsen in den Topf geben und die Suppe mit einem Pürierstab homogen pürieren.

Den Chinakohl von welken Blättern befreien und vierteln. Den Strunk jeweils herausschneiden und den Kohl in mundgerechte Streifen schneiden. In der tiefen, beschichteten Pfanne 100 ml Wasser zum Kochen bringen. Den Kohl dazugeben und bei starker Hitze unter Rühren zusammenfallen lassen. Er soll noch etwas Biss behalten. Den Kohl zur pürierten Suppe in den Topf geben und unterrühren. Zum Schluss abschmecken, eventuell noch etwas nachsalzen

GUTEN APPETIT!

Das alte ist vergangen

Musical score for the song 'Das alte ist vergangen'. It consists of three staves of music in G major, 4/4 time. The first staff has chords D, G, and C. The second staff has chords Am, D7, and D7. The third staff has chords G, D, G, G, D, G. The lyrics are: '1. Das alte ist vergangen, das neue angefangen. Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!'.

1. Das alte ist vergangen,
das neue angefangen.
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!
2. Das alte laßt uns schließen,
das neue freundlich grüßen.
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!
3. Es bringt dir Heil und Segen,
viel Freuden allerwegen.
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!
4. Frisch auf zu neuen Taten,
hilf Gott, daß sie geraten.
Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!

ANSCHRIFT

Redaktion Stadtteilzeitung Hohenhorst c/o Lawaetz-Stiftung, Stadtteilbüro Hohenhorst,
Dahlemer Ring 1, 22045 Hamburg, Tel.: 040-52594448, Fax: 040-18077281, E-Mail: braun@lawaetz.de,
www.hamburg-hohenhorst.de
Öffnungszeiten: Di 15.00 - 18.00 Uhr, Fr 11.00 - 13.00 Uhr

REDAKTION

Margot Gehrman, Marianne Gehrke, Myriam Lorenzen, Gisela Richter, Vanessa Steenwarber, Andreas Vogt
und Dieter Westphal

LAYOUT Iris-Marei Brehm-Werner

BILDQUELLENNACHWEIS

Stadtteilbüro Hohenhorst, Michael Schulze, Jörg Meyer, Dieter Westphal, Myriam Lorenzen, Erziehungshilfe e.V.,
Gisela Richter, Margot Gehrman, Manfred Geweke, Schule Charlottenburger Straße
Auflage: 5500

Druck: www.AldagM.de



Die Zeitung wird vom Bezirksamt Wandsbek aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung gefördert.

Diese Zeitung dient in erster Linie als Forum und Kommunikations-Plattform für die Bewohner von Hohenhorst. Artikel und sonstige Beiträge können sowohl von den Bewohnern als auch von Personen, die in Hohenhorst tätig sind (Einrichtungen, Firmen oder Ähnlichen), sowie von den Mitgliedern des Stadtteilbeirates Hohenhorst abgedruckt werden. Zu letzteren zählen auch die in der Bezirksversammlung Wandsbek vertretenen Parteien.

Grundsätzlich verantwortlich für den Inhalt ist das Redaktionsteam. Beiträge, die nicht von der Redaktion unterschrieben sind, müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Deshalb kann die Redaktion hierfür auch keine Verantwortung - gleich aus welchem Grund - übernehmen.

Die Redaktion übernimmt die urheberrechtliche Verantwortung für die von ihr selbst erstellten Bilder; für alle anderen liegt diese bei den jeweiligen Beitragserstellern.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen, oder, wenn sie gegen ethische Prinzipien oder gute Sitten verstoßen, nicht ab-zudrucken. Die Weiterverwendung von Inhalten und Bildmaterial ist genehmigungspflichtig, wird aber in der Regel unterstützt. Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wurde zumeist auf die Unterscheidung in weibliche und männliche Schreibweise verzichtet und jeweils die männliche Form verwendet. Das betreffende Wort bezieht sich jedoch auf beide Geschlechter.

IMPRESSUM

TERMINE

JANUAR

21.01.2014

19.00 - 21.00 Uhr

Stadtteilbeirat Hohenhorst

Haus am See, Schöneberger Straße 44

27.01.2014

10.00 – 12.00 Uhr

Mieterberatung

Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring 1

31.10.2013

14.30 Uhr

Apfelbaumpflanzaktion

Haus am See Hohenhorst, Schöneberger Straße 44

FEBRUAR

05.11.2013

Laternenlauf TSV Hohenhorst

Kielkoppelstraße 9

04.02.2014

10.00 – 12.00 Uhr

Schuldnerberatung

Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring 1

18.02.2014

19.00 - 21.00 Uhr

Stadtteilbeirat Hohenhorst

Haus am See, Schöneberger Straße 44

24.02.2014

10.00 – 12.00 Uhr

Mieterberatung

Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring

29.11.2013

17.00 – 19.00 Uhr

Basar der Kulturen/Weihnachtsbasar

Schule Potsdamer Straße 6

MÄRZ

01.12.2013

15.00 Uhr

01.12.2013 Ensemble „ad dicitum“

weihnachtliche Lieder mit Arkordeon und Violine

Haus am See Hohenhorst, Schöneberger Straße 44

Karten: 6 € (inklusive Kaffee und Kuchen)

04.03.2014

10.00 – 12.00 Uhr

Schuldnerberatung

Stadtteilbüro Hohenhorst, Dahlemer Ring 1

05.12.2013

16.00 – 18.00 Uhr

Tag der offenen Tür/Weihnachtsbasteln

Schule Charlottenburger Straße 84

18.03.2014

19.00 - 21.00 Uhr

Stadtteilbeirat Hohenhorst

Haus am See, Schöneberger Straße 44

24.12.2013

17.45 - 21.00 Uhr

Heiligabend im Haus am See

Haus am See Hohenhorst, Schöneberger Straße 44

Kosten: 18 € (inklusive Weihnachtsmenu, Begrüßungsdrink, nicht alkoholische Getränke)

Anmeldung erforderlich